

Perlen literarischer und kulturhistorischer Aufsätze

von Rolf Dörner

«Schnipsel einer Schreibenden», die neueste Publikation von Christa Maria Till, enthält unveröffentlichte Feuilleton-Texte.

Im ersten Text, «Die Zwettlerbahn», nimmt uns die Autorin mit zu einer geschichtsträchtigen Zugfahrt von Wien nach Zwettel via Schwarzenau: Eisenbahnromantik, interessante Rückblicke in die k. u. k.-Zeit und Gedanken, die überraschende Bezüge herstellen.

Dass Friedrich Glauser, der bekannte Schweizer Schriftsteller, 1896 in Wien geboren wurde, wissen nur wenige. Till begibt sich auf die Spuren des Autors von «Matto regiert», der neben weiteren Werken vor allem durch «Wachtmeister Studer» populär wurde. Glauser kommt mehrmals selber zu Wort.

Till begibt sich auf die Spuren des Autors von «Matto regiert», der neben weiteren Werken vor allem durch «Wachtmeister Studer» populär wurde.

Unter «Heimito von Doderer – Fiktion und Realität», befasst sich die Autorin mit dem 1896 bei Wien geborenen Schriftsteller, der vor allem durch seine Bücher «Die Strudelhofstiege» und «Die

Dämonen» bekannt wurde. Textpassagen aus «Ein Mord, den jeder begeht», Äusserungen von Doderer über sich und sein Leben und biographische Anmerkungen vermitteln ein aufschlussreiches Bild über ihn.

«Emmy Ball-Hennings, eine schreibende Frau bei den Dadaisten und im Umfeld von Hermann Hesse.» Ihr nähert sich Christa Maria Till im nächsten Beitrag. Ball-Hennings wurde 1885 in Flensburg geboren. Als Vortragskünstlerin bei Kabarets lernte sie Hugo Ball, ihren späteren Mann kennen. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges zog das Paar in die Schweiz.

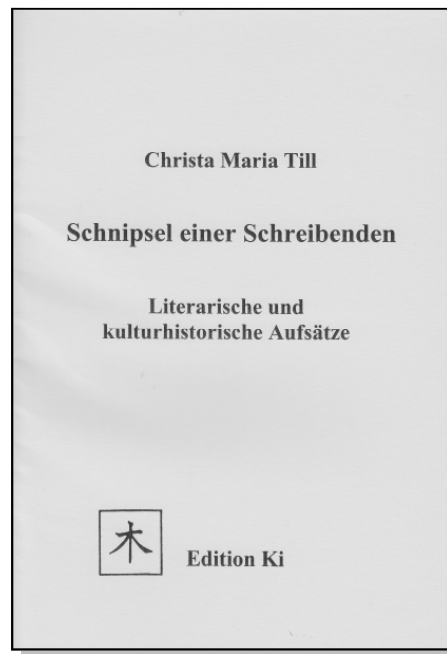
Ball wurde der erste Hesse-Biograph. Till geht auf das schriftstellerische Werk von Emmy Ball-Hennings ein, zitiert Notizen und

Briefe von ihr und berichtet kurz über ihre Rolle im Dadaismus und im Zürcher «Cabaret Voltaire».

Dann nimmt die Autorin die Arisierung, Restitution und Veza Canettis Roman «Die Schildkröte» unter die Lupe. In diesem 1939 im Londoner Exil verfassten Roman verarbeitete Canetti eigene Erfahrungen von Enteignung, Vertreibung und Flucht. Till befasst sich mit dem Roman und zitiert Textausschnitte. Veza Canetti, 1897 in Wien geboren, war die erste Ehefrau von Elias Canetti und schrieb u.a. Kurzgeschichten und das Theaterstück «Der Oger».

Der Fokus eines sechsseitigen Aufsatzes richtet sich auf Wien im Jahre 1830 aufgrund einer Beschreibung eines Franzosen auf der Durchreise. Nach Sieg und Fall Napoleons zogen damals viele Flüchtlinge aus Frankreich durch Europa. Beliebte war auch die französischsprachige Schweiz. Baron Haussez, Jahrgang 1778, ein politisch Verfolgter, zog das Exil vor. Sein erster Eindruck: «Ich kam nach Wien über die herrliche Avenue des Praters...» Er bestaunte die riesigen Paläste des Adels, betrachtete die mächtigen Stadtmauern, kritisierte jedoch die Herbergen und vermisste – vom Josefplatz abgesehen – einen Gesamtplan Wiens. Über das Palais Liechtenstein vermerkt der Franzose «dessen prächtige Räume (würden) nur dazu dienen, 1000 oder 1200 Gemälde zu beherbergen.»

In «Auf Raimunds Spuren» erinnert sich Till an ihren 10. Geburtstag, als sie ins Burgtheater gehen durfte, um Ferdinand Raimunds



Christa Maria Till
Schnipsel einer Schreibenden
Literarische und kulturhistorische Aufsätze
56 Seiten, CHF 15.--
Edition Ki,
Fehrenstrasse 12, 8032 Zürich.
ISBN 978-3-906636-20-7

«Verschwender» anzusehen. Das überwältigende Erlebnis liess sie nicht mehr los. Damals hatten solche Theaterstücke noch ein naturalistisches Bühnenbild. Später machte sich Till sogar Gedanken darüber, wie sie das Stück heute inszenieren würde. Dialoge aus dem Verschwender erleichtern den Zugang zum Aufsatz.

Fritz Hochwälder und seinem posthum veröffentlichten Wienroman, einem «Grossstadtroman par excellence» widmet Till ihren abschliessenden Text. Neben Arbeitslosigkeit geht es hier um hungrige Schauspieler und Glücksritter.

Vergangenes, oft leider Unbekanntes bzw. Vergessenes: Die geistreichen Aufsätze, meist mit Wien im Hintergrund, sind interessant und zeichnen sich durch Leichtigkeit und Verständlichkeit aus. Auf solche literarischen Perlen – verdichtete kurze Aufsätze und Essays – stösst man heutzutage leider nur noch im Feuilletonteil von ein paar grösseren Zeitungen.

Christa Maria Till studierte Germanistik/Romanistik. Sie hat ihre Texte mit Literaturhinweisen versehen, was auf ihr umfangreiches Quellenstudium hinweist und Interessierten wertvolle weiterführende Tipps gibt.